

Kurze Ansprache OW zu 25 Jahren Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wegbegleiter*innen der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, liebe Unterstützer*innen und Spender*innen, liebe Mitarbeiter*innen des Dottenfelderhofes

Vieles ließe sich sagen zu 25 Jahren Zukunftsstiftung Landwirtschaft

25 Jahre sind eine lange Zeit. Es wurden in diesem Zeitraum 30 Mio Euro Fördermittel vergeben.

Diese gingen an ca. 1500 Förderprojekte

Die Entwicklung von über 200 neuen ökologisch gezüchteten Getreide- und Gemüsesorten wurde ermöglicht. Entscheidend mit vielen anderen Partnern wurde die Gentechnikfreiheit in Europa gesichert

Die ZSL hat viele Anfänge mitfinanziert: vom BÖLW bis zur Regionalwert AG

Den ersten Weltacker begründet und hoffähig gemacht...

Aber: Was ist aber das Eigentliche? Und auch hier kann die Antwort sehr vielschichtig und unterschiedlich ausfallen. Einen Gesichtspunkt möchte ich hier gerne aufgreifen!

Und dies gerne mit einem Gedicht ausdrücken....von Rose Ausländer:

„Die Menschen

Immer sind es die Menschen.

Du weißt es.

Ihr Herz ist ein kleiner Stern,

der die Erde beleuchtet.“

- Rose Ausländer –

Ja, es sind immer die Menschen:

Auch bei der Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Sie ist eigentlich ein großer und weiter Beziehungsraum, ein Beziehungsgeflecht von Menschen. Menschen, die sich oft nicht kennen, die aber durch die Zukunftsstiftung miteinander verbunden sind:

Menschen, die etwas bewegen wollen

Menschen, die Ideen haben

Menschen, die Mut haben Neues zu beginnen

Menschen, die etwas durchtragen

Menschen, die Geld geben und loslassen können

Menschen, die vertrauensvoll sind

Menschen, die hoffnungsvoll sind

Und die Zukunftsstiftung darf hier Brücke sein, darf Verbindungen herstellen, darf Vermittler sein.

Und das ist ein großes Geschenk.

Und daher möchte ich mich bedanken: Bei allen Menschen, die in der ein oder anderen Form zum Werden der Zukunftsstiftung beigetragen haben:

- **bei allen, die sich als Spender*in, als Wegbegleiter*in, als Projektleiter*in, als Ratgebende, als Mitarbeitende, als Stiftungsrät*innen und Kurator*innen oder in noch ganz anderer Art mit der Zukunftsstiftung verbunden haben! Wundervoll viele Menschen haben die Entwicklung der ZSL möglich gemacht.**
- **Einige wenige möchte ich dennoch herausheben:**
- Die Gründer: hier sei insbesondere **Albert Fink** genannt, der leider heute nicht hier sein kann, aber die allerherzlichsten Grüße ausrichten lässt, genannt sei auch **Julian Kühn**, der damalige Vorstand der GLS Treuhand und **Nikolai Fuchs** (damals im Umfeld der Treuhand, ohne angestellt zu sein) der die Gründung fachlich und ideell begleitete.

- Bei den Menschen der Institutionen und Vereine, als auch den Privatpersonen, die die ZSL damals hier am Dottenfelderhof am 4. Mai 2000 mitgegründet haben, (es sind u.a. die Schweisfurth-Stiftung, die Stiftung Ökologie und Landbau, der Forschungsring, Aktion Kulturland, der Dottenfelderhof und Hof Sophienlust und viele andere, die damals Pate standen und einen kleinen oder größeren finanziellen Beitrag gegeben haben)
- Hervorheben möchte ich bei den Gründungsinstitutionen die GLS Treuhand und natürlich die GLS Bank --- und so ist es eine besondere Ehre für uns, dass der ehemalige Vorstandssprecher Thomas Jorberg anwesend ist!
- Bei allen heutigen und bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Berlin und Bochum möchte ich mich bedanken und ich freue mich, dass hier unter uns auch Cornelia Roeckl, die erste Geschäftsführerin der Stiftung, anwesend ist.

Und wenn wir auf all diese Menschen schauen: was ist denn das Verbindende, was ist die Aufgabe, die all diese Menschen als wichtig erachten? Für die sie sich auf unterschiedlichste Weise engagieren? Im Geben, im Verwandeln, im Arbeiten?

Und man könnte es sich einfach machen und sagen: naja, natürlich die Landwirtschaft ist das Verbindende und die Aufgabe! Eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft. Punkt.

Die Antwort wäre nicht falsch, aber aus meiner Sicht ist es noch mehr.... Es ist ganz sicher mehr als nur die Landwirtschaft, die Bodenfruchtbarkeit, die Züchtung, die Tierhaltung, der Hoforganismus.

Es ist die Liebe und das Vertrauen zur Erde, zu unserer Heimat, diesem wundervollen blauen Planeten. (Quelle Foto Erdaufgang
<https://futurezone.at/science/weltraum-fotografie-erdbeobachtung-foto-mond-apollo-nasa-geschichte/401864303>)

Es ist die Ahnung in einen Gesamtzusammenhang, der mehr ist als nur die physische Grundlage des Lebens. Es ist die Liebe zu dem Lebendigen selbst, es ist die Begeisterung für den Zusammenhang, für die Ökologie, es ist das Staunen über die vielen Wunder, die in Stein, Blume und Tier je unterschiedlich zum Ausdruck kommen und es ist auch das Ahnen der Kräfte und Zusammenhänge, die (wie Goethe im Faust sagt) sich „die goldenen Eimer reichen“ zwischen Himmel und Erde....

Mit segenduftenden Schwingen
 Vom Himmel durch die Erde dringen,
 Harmonisch all das All durchklingen!

Und mit der Landwirtschaft, mit Gärtnerei, Pflanzenzucht und Tierhaltung gestalten wird die Erde mit. Wir gestalten sogar mit, wie die goldenen Eimer gereicht werden können. Es ist sehr wirkmächtig, was wir da mit der Landwirtschaft tun können. Sowohl im Guten als auch im Schlechten. Und daher ist diese Aufgabe sehr achtsam zu tätigen, es gilt den Wesen, die uns anvertraut sind, gerecht zu werden. Denn eigentlich sind diese unsere „Lehrer und Lehrerinnen“.

Das ist ein bisschen wie in der Pädagogik: die Kinder sind uns anvertraut, ja fast schon ausgeliefert. Und dennoch sind sie es, die unsere Lehrer und Lehrerinnen sind, wenn wir aufmerksam schauen.

Und so arbeiten viele Landwirt*innen und Gärtner*innen zusammen mit den Wesen vor Ort, mit Böden Pflanzen und Tieren. Aber im Herzen tragen Sie immer auch die Erde und das Wesen, das mit der Erde verbunden ist.

Noch ein weiter gemeinsamer Weg liegt vor uns.

Es gibt noch viel zu tun und vieles, das wir lernen müssen.

Und so möchte ich zum Schluss auch mit einem hoffnungsvollen Gedicht von Hilde Domin enden, die „verdichtet“ auf wichtiges hinweist:

„Nicht müde werden,
sondern dem Wunder
leise, wie einem Vogel, die Hand hinhalten...

Hilde Domin